

Skandia Portfolios advised by UBS

Bericht des Anlageberaters für das 2. Quartal 2010 und Anlagepolitik für das 3. Quartal 2010

Weltwirtschaft und Politik

Das beherrschende Thema des zweiten Quartals in Europa war nicht der bessere Ausblick und der Rückgang der Arbeitslosenquote in Deutschland, sondern die düstere Haushaltsprognose für die Mittelmeerländer. Die Staatsschuldenkrise veranlasste viele Euroländer dazu, Sparmaßnahmen auszurufen, mit dem Ziel ihre Haushaltsdefizite deutlich zu reduzieren. Diese Pläne dürften, soweit sie umgesetzt werden, das Wachstum und die Verbraucherstimmung belasten und sich auch auf das Investitionsverhalten der Unternehmen auswirken. Gleichzeitig fiel der Euro gegenüber dem US-Dollar so tief wie zuletzt 2006. Exporteure könnten von dieser Kursschwäche profitieren. Die Euro-Schwäche dürfte jedoch eher Deutschland als den südeuropäischen Ländern zu Gute kommen. Damit werden sich die wirtschaftlichen Unterschiede innerhalb des Euroraums weiter vergrößern. Die Europäische Zentralbank wird die Zinsen laut Expertenmeinung in absehbarer Zeit ebenso wenig erhöhen wie die US-amerikanische Notenbank FED.

Nachdem China eine der treibenden Kräfte der weltweiten Erholung war, begannen die Finanzmärkte am chinesischen Wachstum zu zweifeln. Nach einem gigantischen BIP-Wachstum von 11,9% im zweiten Quartal gibt es nun immer mehr Anzeichen einer Überhitzung. Die chinesische Regierung steht nun vor der Aufgabe, die Entstehung einer Blase und Inflation zu verhindern, ohne das Wachstum allzu stark zu bremsen. Ängste vor einer Straffung der chinesischen Geldpolitik sind nach wie vor für übertrieben und es wird weiterhin mit einem Erfolg der auf nachhaltiges Wachstum ausgerichteten chinesischen Wirtschaftspolitik gerechnet.

Jenseits der Schlagzeilen, die von den Sorgen um die Tragbarkeit der Staatsverschuldung in Südeuropa dominiert wurden, ist die starke Wachstumsdynamik im zweiten Quartal ungebrochen geblieben. Da die Konjunkturerholung nun eine Phase erreicht hat, in der das Beschäftigungswachstum und der private Konsum an die Stelle der staatlichen Förderprogramme treten, ist eine Rückkehr der Rezession (Double-Dip) eher unwahrscheinlich.

In den USA hat sich das Wachstum im zweiten Quartal gegenüber dem Vorquartal zwar verlangsamt, das Wachstum erfolgte jedoch auf breiterer Basis, wobei den Löwenanteil an diesem Wachstum der private Konsum trägt. Zusammen mit der Tatsache, dass viele Frühindikatoren nach wie vor auf Rekordniveau stehen, führt dies zu der Einschätzung, dass die Maßnahmen der US-Regierung und der FED zur Bekämpfung der Rezession bisher erfolgreich waren. Noch ist allerdings zweifelhaft, ob sich die Erholung als nachhaltig erweist. Momentan gibt es trotz einiger Verbesserungen am Arbeitsmarkt keine Anzeichen für eine baldige Änderung der äußerst expansiven Geldpolitik der FED.

Aktien

Da die Staatsschuldenkrise andauert und der Euro weiterhin relativ volatil ist, sollten Anlagen im Euroraum selektiv vorgenommen werden. Die regionalen Maßnahmen zur Reduzierung der Staatsdefizite werden insbesondere in den Peripheriestaaten der EU die Binnennachfrage belasten. Außerdem wird erwartet, dass das Wachstum in den Schwellenländern und in den USA weiterhin höher ausfällt.

Die Staatsschuldenkrise in Südeuropa und die Ängste vor einer erneuten Rezession waren die Themen, die das zweite Quartal beherrschten und die Aktienkurse auf breiter Front sinken ließen. Daraus ergeben sich interessante Anlagegelegenheiten, da die nach wie vor solide Entwicklung der Konjunktur und der Gewinne wahrscheinlich wieder in den Vordergrund rücken wird.

Der starke Anstieg der US-Unternehmensgewinne im zweiten Quartal ist offenbar dem niedrigen Vergleichsniveau von Anfang 2009 zu verdanken. Im ersten Quartal 2011 dürfte die Gewinnwachstumsrate in den USA wieder auf ein normaleres Niveau von 15% im Vorjahresvergleich zurückgehen. Die Stabilisierung des Gewinnwachstums ist eine normale Entwicklung, die immer dann eintritt, wenn sich die Konjunkturerholung allmählich festigt.

Anleihen

Im April und im Mai sind die Kurse an den bedeutenden Staatsanleihemärkten gestiegen, da die Anleger verstärkt liquide und relativ sichere Anlagen nachgefragt haben. Ursache hierfür waren Befürchtungen, dass einige Staaten in Südeuropa in eine Finanzierungs Krise geraten und die notwendige Konsolidierung der Staatsfinanzen die globalen Wachstumsaussichten beeinträchtigen könnte. Zur Lösung des ersten Problems legte die EU einen Stabilisierungsfonds auf, aber die negativen Auswirkungen der Sparmaßnahmen auf das Wachstum geben weiter Anlass zur Sorge. Die Erfahrungen der Vergangenheit zeigen, dass die negativen Auswirkungen von Sparmaßnahmen dadurch gemildert werden können, dass anstelle von Steuererhöhungen die Ausgaben gekürzt werden. Außerdem verschaffen niedrige Zinsen dem privaten Sektor in Zeiten staatlicher Ausgabenkürzungen Konsum- und Investitionsanreize.

Skandia Portfolios konservativ advised by UBS

Im Laufe des 2. Quartals wurde die leichte Aktienübergewichtung weiter reduziert und dafür die Position in kurzlaufenden Anleihenfonds erhöht.

Skandia Portfolios dynamisch advised by UBS

Im Laufe des 2. Quartals wurde die leichte Aktienübergewichtung weiter reduziert und dafür die Position in europäische Unternehmensanleihenfonds erhöht.

Skandia Portfolios offensiv advised by UBS

Im Laufe des 2. Quartals wurde die Beimischung an Unternehmensanleihenfonds erhöht.

Skandia Portfolios spekulativ advised by UBS

Im Laufe des 2. Quartals wurde die Position in Aktienfonds, die in Schwellenländer investieren, erhöht. Gleichzeitig wurde die regionale Gewichtung von an europäischen Aktienfonds zugunsten von amerikanischen Aktienfonds abgebaut.